

## SONNTAGSLESUNGEN

### 3. Adventssonntag

#### Lesejahr C

## 2. Lesung: Phil 4,4-7

### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Gemeinde in Philippi war die erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden, die Paulus gründete. Er war ihr sehr verbunden und wurde z.B. von ihr auch unterstützt. Daher erwähnt Paulus im folgenden Ausschnitt aus einem Brief an diese Gemeinde die Güte der Menschen in der Gemeinde von Philippi. Paulus schreibt diesen Brief in Gefangenschaft.

## 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

### a. Textumfang

Die Verse bilden einen abgeschlossenen Gedankengang, in dem Paulus Grundkonstanten einer adventlich-christlichen Lebensweise benennt: Freude, Güte, das Wissen um die Nähe Gottes, Friede, Gemeinschaft mit Jesus Christus.

### b. Betonen

Lesung  
aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Philippi.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

**Philippi**

Schwestern und Brüder!

- 4 **Freut euch** im Herrn zu jeder Zeit!  
Noch einmal sage ich: **Freut euch!**
- 5 Eure **Güte** werde **allen** Menschen bekannt.  
Der Herr ist **nahe**.
- 6 Sorgt euch um **nichts**,  
sondern bringt in jeder Lage  
betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!
- 7 Und der **Friede Gottes**, der alles Verstehen übersteigt,  
wird eure Herzen und eure Gedanken  
in Christus **Jesus** bewahren.

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Wie in der alttestamentlichen Lesung wird aus einer sorgenvollen Situation heraus zur Freude aufgerufen. Der Vortrag sollte die beiden Pole sichtbar machen: Sorge – die beendet werden soll – und Freude.

Die Aufzählung der oben genannten Grundkonstanten einer adventlich-christlichen Lebensweise, Freude, Güte, das Wissen um die Nähe Gottes, Friede, Gemeinschaft mit Jesus Christus, sollten besonders betont werden.

**d. Besondere Vorleseform**

Drei Menschen unterstreichen durch pantomimische Begleitung des Vortrags Kernaussagen des Textes.

Zwei Menschen stehen nebeneinander in lockerer Körperhaltung. Eine dritte steht abseits und hält eine brennende Kerze. Der Lektor/die Lektorin liest langsam und mit Pausen.

**Freut euch** im Herrn *zu jeder Zeit!*

*Noch einmal* sage ich: **Freut euch!**  
Eure **Güte** werde allen Menschen bekannt.

**Der Herr ist nahe.**

*Sorgt euch* um **nichts**, sondern bringt **in jeder Lage betend und flehend** eure Bitten mit Dank *vor Gott!*

Und der **Friede Gottes**,  
der alles Verstehen übersteigt,  
wird eure Herzen und eure Gedanken  
in der **Gemeinschaft mit Christus Jesus**  
bewahren.

Person 1 hebt die Hände in Orantenhaltung.

Person 2 erhebt ebenso die Hände. Sie fassen sich an der Hand, die andere Hand beschreibt einen Halbkreis um die freie Körperhälfte: „zu den Menschen“. Person 3 bringt die brennende Kerze zu P1 und P2.

P1 und P2 halten die Hände vor das Gesicht, lösen die Geste auf zu einer verehrenden Geste zur Kerze hin.

Person 3 wendet sich mit der Kerze der Gemeinde zu und hebt sie hoch, P1 und P2 nehmen mit gestrecktem Arm Verbindung zu der Kerze auf. Sie stellen die Kerze auf dem Altar ab und verharren einen Moment still in Ansicht der Kerze und gehen zurück auf ihre Plätze

**3. Textauslegung**

Paulus gründete die Gemeinde von Philippi als erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden bei seiner zweiten Missionsreise um das Jahr 50. Die Gemeinde war seine Lieblingsgemeinde, von ihr ließ er sich als einziger unterstützen.

Die Lesung stammt aus dem Schlussabschnitt des Briefes, den Paulus aus der Gefangenschaft schreibt. Darin ruft er die Gemeinde zur Freude auf. Grund der Freude ist, dass „der Herr nahe ist“. Wer biblisch geschult ist, hört hier die Gottesbotschaft des Alten/Ersten Testaments und Offenbarung des Gottesnamens am brennenden Dornbusch an Mose mit (Ex 3): Gottes Name ist JHWH, das bedeutet: Ich bin da, ich bin euch nahe.

Die Gottesgegenwart in der Gemeinde ist es auch, die den Frieden schenkt, der alles Verstehen übersteigt.

Der Text richtet die Menschen ganz auf Gott aus: Ihre ganze Existenz und Freude liegt in Gott und in der Verbindung mit Jesus Christus begründet. Das strahlt einerseits nach außen aus, ermutigt andererseits aber auch, die eigenen Anliegen vor Gott zu bringen – mit Bitten und Flehen und Dank. Alles ist bei Gott aufgehoben.

*Dr. Bettina Eltrop*